

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 170 (2017)

Artikel: Adel und Patriziat in der Zentralschweiz vom Mittelalter bis in die
Neuzeit : eine Einführung

Autor: Landolt, Oliver

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-738048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Adel und Patriziat in der Zentral- schweiz vom Mittelalter bis in die Neuzeit – eine Einführung

Oliver Landolt

Zahlreiche, noch in der heutigen Zeit erhaltene Burg- ruinen und Wohntürme geben Zeugnis von der einstigen Bedeutung des Adels und adelsgleicher Familien im Mittelalter im Gebiet der heutigen Zentralschweiz.¹ Verschiedene Museen beherbergen materielle Überreste dieser vergangenen Adelskultur, so bewahrt beispielsweise das Schweizerische Nationalmuseum den bekannten, um 1200 datierten Reiterschild aus dem Urner Lazariterkloster Seedorf wie auch das aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammende Kästchen von Attinghausen mit der Darstellung unterschiedlicher Wappen von im Gebiet der heutigen Schweiz der damaligen Zeit existierenden Adelsfamilien auf.² Archäologische Grabungen auf der sogenannten Gesslerburg im schwyzerischen Küssnacht förderten verschiedene Waffen zutage.³ Bekannt ist auch der im Codex Manesse als Minnesänger verewigte Werner von Homberg († 1320), seit 1309 Reichsvogt der Waldstätten, der vor allem seit den Forschungen von Roger Sablonier (1941–2010) in ein neues Licht für die Frühzeit der Eidgenossenschaft um 1300 gerückt worden ist.⁴ Im Gebiet der heutigen Zentralschweiz lebten im Hochmittelalter wie auch zu Beginn des Spätmittelalters verschiedene Adelsfamilien sehr unterschiedlicher Adelsqualität wie beispielsweise die in Uri beheimateten Hochfreien Attinghausen oder das ebenfalls dort ansässige Rittergeschlecht der Meier von Silenen oder die dem Ministerialadel angehörenden Hunwil in Obwalden und Luzern.⁵ Ebenfalls eine Rolle im Gebiet der Zentralschweiz spielten die Grafen von Rapperswil, wobei die Familien- und Abstammungsverhältnisse innerhalb dieses Geschlechts ziemlich kompliziert sind.⁶

Auch im kirchlichen Bereich, insbesondere bei den Benediktinerklöstern, war die Bedeutung des Adels innerhalb der klösterlichen Gemeinschaften speziell ausgeprägt.⁷ Wohl am deutlichsten zeigt sich dies beim Benediktinerkloster Einsiedeln, in welches mindestens seit Beginn des 14. Jahrhunderts nur noch Angehörige aus dem Hochadel aufgenommen wurden. 1463 erhielt der Einsiedler Abt Gerold von Hohensax durch Papst Pius II.

sogar die alte Gewohnheit bestätigt, nur Hochadlige oder wie in der Urkunde genannt, «nobiles vel illustres», in die klösterliche Gemeinschaft aufnehmen zu müssen.⁸ So konnte denn auch der Frühhumanist und Einsiedler Mönch Albrecht von Bonstetten in seiner 1494 im Druck erschienenen Geschichte des Klosters Einsiedelns mit einem gewissen Stolz vermerken, dass das Benediktinerkloster Einsiedeln «ain spital umb züflucht der fursten, graven, freyherren und hernsngenossen kinder sein» soll.⁹ Konsequenz der Anwendung dieses strengen Adelsprinzips war, dass Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Einsiedler Klostergemeinschaft an einer Hand abzuzählen war und schliesslich nur noch aus zwei Mönchen bestand.¹⁰

Im populär-traditionellen Geschichtsbild grosser Bevölkerungskreise innerhalb der heutigen Schweiz gilt hingegen das Gebiet der Zentralschweiz und speziell die sogenannte Urschweiz als «Keimzelle der Demokratie», wo der ansässige Adel durch im Laufe des Mittelalters sich entwickelnde kommunale, «freiheitsliebende» bäuerliche Gemeinschaften entmachtet und vertrieben worden war.¹¹ Unterstützt wurde eine solche Ansicht auch durch neuere Forschungsrichtungen wie die vor allem durch Peter Blickle (1938–2017) geprägte Theorie des «Kommunalismus».¹² Sich kommunal verfassende Gemeinschaften hätten hier im Laufe des 13. bis 15. Jahrhunderts neue Formen eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens gefunden und damit eine Alternative gegenüber der traditionell verfassten Feudalgesellschaft entstehen lassen und eine, wenn auch auf das männliche Geschlecht beschränkte Partizipation an der kommunalen Politik entwickelt.¹³ In der im Laufe des 15. Jahrhunderts entstehenden eidgenössischen Historiographie – massgebend hierbei das um 1470 entstandene sogenannte «Weisse Buch von Sarnen» – wird der Sturz adliger Geschlechter vor allem über den sogenannten «Burgenbruch» dargestellt, einem in der eidgenössischen wie schweizerischen Geschichtsschreibung bis ins 20. Jahrhundert als Realität angenommenen Mythos.¹⁴ Die archäologische Forschung der jüngeren Zeit hat die-

¹ Zur Innerschweizer Burgenlandschaft speziell unter archäologischen Aspekten: MEYER/OBRECHT/SCHNEIDER, Türlin. Siehe auch MEYER, Siedlung, S. 254–278.

² SENN/MOSER, Reiterschild; GASSER, Kästchen. Allgemein zu archäologischen Zeugnissen der ritterlichen Kultur in der Innerschweiz: MEYER, Siedlung, S. 299–303.

³ SCHNEIDER, Funde.

⁴ SABLONIER, Gründungszeit. Zur Biografie des Werner von Homberg: SCHNEIDER, Grafen, S. 98–170.

⁵ HUBLER, Adel; STETTLER, Herren von Hunwil.

⁶ SABLONIER, Grafen.

⁷ Grundlegend hierfür erstmals die Arbeit von SCHULTE, Adel.

⁸ RINGHOLZ, Geschichte, S. 426 u. Druck des Privilegs S. 696, Beilage XIII.

⁹ BONSTETTEN, Von der loblichen Stiftung, S. 189. Im 15. Jahrhundert suchten vor allem von Melk und Bursfelde ausgehende benediktinische Reformbewegungen die klösterliche Disziplin wiederherzustellen und unter anderem auch das Adelsprivileg in den Benediktinerabteien abzuschaffen, nicht ohne Widerstand in verschiedenen Klöstern. Allgemein hierzu SCHREINER, Mönchsein.

¹⁰ TSCHUDI, Kloster Einsiedeln, S. 9–15.

¹¹ Allgemein zu eidgenössischen Geschichtsmithen: MAISSEN, Schweizer Heldengeschichten. Siehe auch MARCHAL, Schweizer Gebrauchsgeschichte, S. 19–171.

¹² BLICKLE, Kommunalismus.

¹³ Zum Kommunalisierungsprozess in der Zentralschweiz im Lauf des Mittelalters: BLICKLE, Friede.

¹⁴ Zum «Burgenbruch» als eidgenössischem Mythos: KAISER, Befreiungstradition.

sen angeblich ins frühe 14. Jahrhundert zu datierenden «Burgenbruch» weitgehend ins Reich der Märchen verwiesen.¹⁵ Nichtsdestotrotz lässt sich eine Entmachtung adliger Geschlechter in den sich kommunale Strukturen gebenden Länderorten im Laufe des 14. Jahrhunderts feststellen. Nicht selten waren adlige oder adelsgleiche Familien ursprünglich im Prozess der Entwicklung kommunaler Gebilde aktiv beteiligt und sassen häufig innerhalb dieser Gemeinwesen sogar in führender Stellung.¹⁶ Der an der Universität Zürich lehrende Hans Conrad Peyer (1922–1994) hat dieses Phänomen sehr dezidiert mit den folgenden Worten beschrieben, dass in «den Städten und Ländern der werdenden Eidgenossenschaft ... bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts eine Reihe von praktisch erblichen, adligen Landammännern, Bürgermeistern und Schultheissen» herrschte. Diese Geschlechter fielen «im Laufe des 14. Jahrhunderts schlagartig oder allmählich einer grossen Bewegung zum Opfer», wobei diese «auf vermehrte Mitwirkung von Räten und Gemeinden in allen staatlichen Geschäften, ... auf Ausschaltung österreichischer und anderer auswärtiger Einflüsse und ... auf aggressive Expansion nach aussen hin tendierte.»¹⁷ Dabei muss man sich bewusst sein, dass eine solche Ablösung politischer Führungsschichten durch neu aufgestiegene Bevölkerungselemente innerhalb kommunaler Gemeinwesen eine allgemeine Erscheinung dieser Zeit war und sich im europäischen Raum an verschiedenen Orten nachweisen lässt. Eine vergleichbare Entwicklung wie in den innerschweizerischen Talgemeinschaften fand in vielen städtischen Kommunen des Reiches vor allem im 14., aber auch noch im 15. Jahrhundert statt, wo verschiedene, insbesondere durch die wirtschaftliche Entwicklung aufgestiegene Bevölkerungsschichten nach Partizipation in den kommunalen Gremien suchten und häufig auch erlangten.¹⁸

Eine solche Vorstellung der Entmachtung und Vertreibung des Adels wird durch verschiedene Zeugnisse aus der Vergangenheit befördert. Der Zürcher Chorherr Felix Hemmerlin (1388/89–1458/61) vertrat mit spitzer Feder in seinem «De nobilitate et rusticitate dialogus», verfasst in der Zeit des Alten Zürichkriegs in der Mitte des 15. Jahrhunderts, die überlegene Position des Adels

gegenüber den Bauern in klaren Worten. Als Zielpunkt seines propagandistischen Angriffs bezeichnete er insbesondere die Schwyzer samt ihren Verbündeten, sprich die Eidgenossen, deren Übergriffe gegen den Adel in der Vergangenheit und der damaligen Gegenwart er in besonderer Masse in den Vordergrund stellt.¹⁹ Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wurden die Eidgenossen wiederholt in verschiedenen Schriften als «vertilger ... alles adels vnd erberkeit» bezeichnet.²⁰ In seinem am 22. April 1499 während des sogenannten Schwabenkrieges erlassenen Manifests klagte König Maximilian I. über die «bösen, groben und schnöden gepursluten», gemeint sind die Eidgenossen, «in denen doch kein tugend, adelich geblüt, noch másigung» sei. Im Manifest griff der König auf die Anfänge der Eidgenossenschaft zurück und argumentierte, dass «etliche örter in der Eidgnoschaft, nämlich die von Ure, Swytz und Underwalden ... (sich)... wider ir recht natürlich herren und lantfürsten, die herzogen zü Oesterrich, als grafen der alten und edlen fürstentümben Hapsburg und Kyburg, wider Got, èr und recht und alle billikeit, uss eignem bösen, mütwilligen fuernemen, in vergessung Gots, ires glimpfs, èr und eidspflicht, sich ufgeworfen, zúsamengenon und mit gschwornen, unredlichen unkristlichen eiden sich mitenander verpunden». Über 200 Adelsgeschlechter, die namentlich aufgezählt werden, seien in der Folge durch die Eidgenossen vom Reich wie auch vom Haus Österreich zum Abfall gezwungen worden; «der merteil» von diesen einheimischen Adelsgeschlechtern sei «uf dem iren und von den iren und uss dem iren vertriben unnd gänzlich ussgetilget» worden.²¹ Mit letzterem wird das bekannte, schon bald nach der Schlacht bei Sempach von 1386 durch die habsburgische Propaganda aufgekommene Diktum bemüht, indem Herzog Leopold im Kampf gegen die Eidgenossen «in suo, pro suis, a suis» gefallen sei.²²

Ähnlich wie in den städtischen Kommunen des heilig-römischen Reiches kam es seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und der nachfolgenden Zeit innerhalb der eidgenössischen Städte- wie Länderorte zu einer eigentlichen Aristokratisierung verschiedener Familien und zum Aufstieg eines «neuen Adels».²³ Vor allem über das seit den Burgunderkriegen in den 1470er-Jahren eine

¹⁵ MEYER, Eidgenossen, S. 82–89. Siehe auch MEYER, Burgenbau.

¹⁶ PEYER, Anfänge, S. 302–308.

¹⁷ Ebd., S. 200f.

¹⁸ Allgemein zu den innerstädtischen Unruhen im Spätmittelalter: GRAUS, Pest, S. 391–528; ENGEL, Stadt des Mittelalters, S. 117–141; ISENMANN, Stadt, S. 190–198; BLICKLE, Unruhen, S. 7–12 u. S. 52–58; ISENMANN, Stadt im Mittelalter, S. 251–280.

¹⁹ HEMMERLIN, «De Suitensibus». Neuerdings zu Hemmerlins Adelschrift: HALTER-PERNET, Felix Hemmerli, S. 115–159 u. 238–291.

²⁰ Siehe beispielsweise Gerold Edlibach's Chronik, S. 58. Siehe auch ebd., S. 85 u. 87. Zum Vorwurf der Eidgenossen als «Adelsvertilger»: MOMMSEN, Eidgenossen, S. 52.

²¹ Berner Chronik des Valerius Anshelm 2, S. 175–182; ebenfalls abgedruckt in SIEBER-LEHMANN/WILHELMI, In Helvetios, Nr. 9, S. 88–91. Siehe auch BERNOUILLI, Adelsverzeichnis.

²² Schon kurz nach der Schlacht bei Sempach trat dieses Diktum auf. Sechs Waldshuter Schützen kamen zu Beginn des Jahres 1388 in Konflikt mit zwei Luzernern, wobei die Waldshuter diesen zum Vorwurf machten, dass sie denjenigen angehörten, welche «den fursten von Oesterrich ermurt hettint auff dem sinen vnd vmb daz synn» (Sammlung von Actenstücken, Nr. 93, S. 203). Allgemein zum besagten Diktum: MARCHAL, Schweizer Gebrauchsgeschichte, S. 312–316.

²³ PEYER, Anfänge.

immer weitere Verbreitung findende Pensionswesen und dem eng damit verbundenen Militärunternehmertum stiegen solche Familien in dieser Zeit ökonomisch wie gesellschaftlich auf.²⁴ Über die Besetzung politischer Ämter konnten diese Familien einen massgeblichen Einfluss innerhalb ihrer Gemeinwesen wie auch auf gesamteidgenössischer Ebene ausüben. Zeitgenossen wie der zürcherische Reformator Ulrich Zwingli (1484–1531) äusserten sich besonders kritisch gegenüber dem Aufstieg dieses «neuen Adels»: Wie Zwingli in seiner 1524 erschienenen Schrift «Vermahnung an die Eidgenossen» vermerkt, glich dieser «neue Adel» dem «frävenen, muotwilligen adel, den unsere vordren nit hand mögen erlyden», und diesen deswegen vertrieben hätten.²⁵ In den Inner-schweizer Länderrorten, aber auch in den Städten Luzern wie auch Zug manifestierte sich der Aufstieg dieser neuen politischen Kräfte sehr deutlich im Ausbau palastähnlicher, sehr repräsentativ gestalteter Bauten. Genannt seien hier beispielsweise die um den Flecken Schwyz seit dem 16. Jahrhundert entstandenen Herrenhäuser,²⁶ die in der Stadt Luzern und im Umland gebauten Patrizierhäuser²⁷ wie auch besonders exemplarisch das durch die ursprünglich aus der Leventina stammende Urner Familie A Pro unter Rückgriff auf mittelalterliche Stilelemente Ende der 1550er- und zu Beginn der 1560er-Jahre erbaute Schlösschen A Pro Seedorf.²⁸ Auch in Zug oder in Ob- wie Nidwalden hat sich eine solche repräsentative Herrschaftsarchitektur in regionalen Eigenheiten entwickelt.²⁹

Aristokratisches Gebaren und herrschaftliches Selbstverständnis galten auch im Gebiet der «demokratisch» verfassten Zentralschweiz für viele führende Familien ein anzustrebendes Ideal im familiären Selbstverständnis und müssen zumindest für die Oberschichten dieser Zeit als anzustrebendes «Leitbild» gegolten haben.³⁰ Nicht wenige dieser Familien suchten durch den Erwerb von Wappen- und Adelsbriefen bei auswärtigen königlichen und fürstlichen Potentaten ihren Status zu legitimieren; besonders beliebt war auch der Erwerb des Titels eines Ritters oder eines sonstigen Adelstitels.³¹ Die Machtfülle einzelner Exponenten dieser aristokratischen Schichten

waren teilweise gewaltig, wie exemplarisch am Beispiel des Luzerners Ludwig Pfyffer von Altishofen (1524–1594) gezeigt werden kann, der wegen seines politischen Einflusses im Nachhinein bisweilen sogar in der Historiographie als «Schweizerkönig» bezeichnet worden ist.³²

Innerschweizer Familien mit seigneurialem Auftreten und manchmal auch ausgelebtem Standesdünkel finden sich in der Zentralschweiz bis in die heutige Zeit. Solche Familien konnten ihr adelsgleiches Selbstverständnis nicht selten sogar mit mehr oder weniger politischem Einfluss bis tief ins 20. Jahrhundert, ja vereinzelt bis in die heutige Gegenwart, hinüberretten. Auch wenn die meisten dieser Familien im modernen Staat an direktem politischen Einfluss durch die Besetzung massgebender politischer Ämter verloren haben, spielen solche Geschlechter aufgrund ihres über Jahrhunderte angehäuften ökonomischen, sozialen wie kulturellen Kapitals noch immer eine erhebliche Rolle in verschiedenen Bereichen innerhalb der Zentralschweiz.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Oliver Landolt
Staatsarchiv des Kantons Schwyz
Kollegiumstrasse 30
6431 Schwyz

²⁴ Siehe hierzu insbesondere GROEBNER, Gefährliche Geschenke.

²⁵ Zwinglis sämtliche Werke 3, Nr. 34, S. 106.

²⁶ BAMERT/RIEK, Herrenhäuser.

²⁷ Allgemein zu den verschiedenen Patrizierhäusern Luzerns: REINLE, Kunstdenkmäler Luzern, S. 107–248. In der Umgebung Luzerns entstanden vor allem seit dem 16. Jahrhundert herrschaftliche Landhäuser, die den städtischen Patrizierfamilien vor allem als Sommerwohnungen dienten (ebd., S. 249–291).

²⁸ GASSER, Kunstdenkmäler Uri, S. 255–265.

²⁹ Winkelriedhaus.

³⁰ Eine umfassende Darstellung der adligen und patrizisch-aristokratischen Familien der Zentralschweiz ist ein Desiderat der Forschung. Immerhin existieren für Uri wie auch für die Stadt Luzern die Darstellungen von KÄLIN, Urner Magristatenfamilien, und MESSMER/HOPPE, Luzerner Patriziat. Für einzelne Familien und herausragende Persönlichkeiten ist eine umfangreiche Literatur vorhanden. Allgemein zu Adel und adliger Lebensführung als gesellschaftliches Leitbild in der Vormoderne siehe die konstruktiven Ausführungen von GRAF, Adel.

³¹ Die bei SCHLÄPPI, Patriziat, S. 522, weitgehend auf die städtischen Patrizierfamilien beschriebenen Verhaltensweisen, galten auch für die politischen Häupterfamilien der eidgenössischen Länderrorten: «Angehörige des P(atriziat)s erwarben ausländ. Adelstitel und Wappenbriefe, legten Taten und Herkunft der Vorfäter verherrlichende Geschlechterbücher an, kauften Gerichts- und Grundherrschaften, mit denen Schlossbesitz verbunden waren, gründeten Stiftungen und Fideikommiss und konsumierten Luxus- und Kulturgüter.»

³² Gemäss ROGGER, Familiäre Machtpolitik, S. 136, Anm. 22, ist die «Bezeichnung Pfyffers als «Schweizerkönig» ... sowohl in der ältern als auch in der aktuellen Literatur verbreitet. Quellen werden indessen nicht angeführt.»

Bibliografie

- BAMERT/RIEK, Herrenhäuser**
Bamert, Markus/Riek, Markus (Hrsg.), Herrenhäuser in Schwyz, Schwyz/Bern 2012.
- Berner Chronik des Valerius Anshelm 2**
Die Berner Chronik des Valerius Anshelm, hrsg. v. Historischen Verein des Kantons Bern, Bd. 2, Bern 1886.
- BERNOUILLI, Adelsverzeichnis**
Bernouilli, A., Das Adelsverzeichnis im Manifest Maximilians vom 22. April 1499, in: Anzeiger für schweizerische Geschichte 8, 1898–1901, S. 141–144.
- BLICKLE, Unruhen**
Blickle, Peter, Unruhen in der ständischen Gesellschaft 1300–1800, München 1988 (Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 1).
- BLICKLE, Friede**
Blickle, Peter, Friede und Verfassung. Voraussetzungen und Folgen der Eidgenossenschaft von 1291, in: Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft. Jubiläumsschrift 700 Jahre Eidgenossenschaft, Bd. 1: Verfassung – Kirche – Kunst, Olten 1990, S. 13–202.
- BLICKLE, Kommunalismus**
Blickle, Peter, Kommunalismus. Skizzen einer gesellschaftlichen Organisationsform, 2 Bde., München 2000.
- BONSTETTEN, Von der loblichen Stiftung**
Bonstetten, Albrecht von, Von der loblichen Stiftung des hochwürdigen gotzhus Ainsideln unser liehen Frowen, in: Ders., Briefe und ausgewählte Schriften, hrsg. v. Albert Büchi, Basel 1893 (Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. 13), S. 171–216.
- ENGEL, Stadt**
Engel, Evamaria, Die deutsche Stadt des Mittelalters, München 1993.
- GASSER, Kunstdenkmäler Uri**
Helmi, Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Bd. II: Die Seegemeinden, Basel 1986.
- GASSER, Kästchen**
Gasser, Helmi, Das Kästchen von Attinghausen im Schweizerischen Nationalmuseum LM 3405.34, in: Der Geschichtsfreund 169, 2016, S. 185–212.
- Gerold Edlibach's Chronik**
Gerold Edlibach's Chronik mit Sorgfalt nach dem Original copirt und mit einer gleichzeitig verfertigten Abschrift genau verglichen und aus derselben vermehrt und ergänzt v. Joh. Martin Usterj, in: Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 4, Zürich 1846.
- GRAF, Adel**
Graf, Klaus, Adel als Leitbild – Zur Geschichte eines Grundwerts in Spätmittelalter und früher Neuzeit, in: Horst Carl/Sönke Lorenz (Hrsg.), Gelungene Anpassung? Adelige Antworten auf gesellschaftliche Wandlungsvorgänge vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Ostfildern 2005, S. 67–81.
- GRAUS, Pest**
Graus, František, Pest – Geissler – Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit, Göttingen 1987 (2. Aufl., Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte Bd. 86).
- GROEBNER, Gefährliche Geschenke**
Groebner, Valentin, Gefährliche Geschenke. Ritual, Politik und die Sprache der Korruption in der Eidgenossenschaft im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit, Konstanz 2000 (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven 4).
- HALTER-PERNET, Felix Hemmerli**
Halter-Pernet, Colette, Felix Hemmerli, Zürichs streitbarer Gelehrter im Spätmittelalter. Mit Übersetzungen aus dem Lateinischen von Helena Müller und Erika Egner Eid, Zürich 2017.
- HEMMERLIN, «De Suitensibus»**
Hemmerlin, Felix, «De Suitensibus» (33. Kapitel aus «Dialogus de nobilitate et rusticitate»), in: In Helvetios – Wider die Kuschweizer. Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit von 1386 bis 1532, hrsg. v. Claudius Sieber-Lehmann u. Thomas Wilhelmi, Bern/Stuttgart/Wien 1998 (Schweizer Texte, NF Bd. 13), S. 49–81.
- HUBLER, Adel**
Hubler, Peter, Adel und führende Familien Uris im 13.–14. Jahrhundert. Genealogische, gütergeschichtliche und politische Aspekte, Bern 1973 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 26).
- ISENMANN, Stadt**
Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter, 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988, S. 190–198.
- ISENMANN, Stadt im Mittelalter**
Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien/Köln/Weimar 2012.
- KÄLIN, Urner Magistratenfamilien**
Kälin, Urs, Die Urner Magistratenfamilien. Herrschaft, ökonomische Lage und Lebensstil einer ländlichen Oberschicht, 1700–1850, Zürich 1991.
- KAISER, Befreiungstradition**
Kaiser, Peter, Befreiungstradition, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 151–154.
- MAISSEN, Schweizer Heldengeschichten**
Maissen, Thomas, Schweizer Heldengeschichten – und was dahintersteckt, Baden 2015.
- MARCHAL, Schweizer Gebrauchsgeschichte**
Marchal, Guy P., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006.
- MESSMER/HOPPE, Luzerner Patriziat**
Messmer, Kurt/Hoppe, Peter, Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert. Mit einer Einführung von Hans Conrad Peyer, Luzern/München 1976 (Luzerner Historische Veröffentlichungen, Bd. 5).
- MEYER/OBRECHT/SCHNEIDER, Türlni**
Meyer, Werner/Obrecht, Jakob/Schneider, Hugo, Die bösen Türlni. Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Urschweiz. Unter Mitarbeit von Dieter Holstein, Dieter Markert u. Philippe Morel, Olten/Freiburg i. Br. 1984.
- MEYER, Burgenbau**
Meyer, Werner, Burgenbau und Burgenbruch in den Waldstätten, in: Meyer, Werner/Obrecht, Jakob/Schneider, Hugo, Die bösen Türlni. Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Urschweiz. Unter Mitarbeit von Dieter Holstein, Dieter Markert u. Philippe Morel, Olten/Freiburg i. Br. 1984 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Bd. 11), S. 181–198.
- MEYER, Siedlung**
Meyer, Werner, Siedlung und Alltag. Die mittelalterliche Innerschweiz aus der Sicht der Archäologen, in: Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft. Jubiläumsschrift 700 Jahre Eidgenossenschaft, Bd. 2: Gesellschaft – Alltag – Geschichtsbild, Olten 1990, S. 235–305.
- MEYER, Eidgenossen**
Werner, Die Eidgenossen als Burgenbrecher, in: Der Geschichtsfreund 145, 1992, S. 5–95, hier S. 82–89.
- MOMMSEN, Eidgenossen**
MommSEN, Karl, Eidgenossen, Kaiser und Reich. Studien zur Stellung der Eidgenossenschaft innerhalb des heiligen römischen Reiches, Diss. Universität Basel, Basel 1958 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 72).
- PEYER, Anfänge**
Peyer, Hans Conrad, Die Anfänge der schweizerischen Aristokratien, in: Ders., Könige, Stadt und Kapital. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, hrsg. v. Ludwig Schmutge, Roger Sablonier u. Konrad Wanner, S. 195–218.
- REINLE, Kunstdenkmäler Luzern**
Reinle, Adolf, Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Bd. III: Die Stadt Luzern: II. Teil, Basel 1954.
- RINGHOLZ, Geschichte**
Ringholz, Odilo, Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U.L.F. von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarrei-

- en und übrigen Besitzungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1, Einsiedeln/Waldshut/Köln/New York 1904.
- ROGGER, Familiäre Machtpolitik**
 Rogger, Philippe, Familiäre Machtpolitik und Militärunternehmertum im katholischen Umfeld. Die Pfyffer von Luzern im Umfeld des Dreissigjährigen Krieges, in: Holenstein, André/von Erlach, Georg/Rindlisbacher, Sarah (Hrsg.), Im Auge des Hurrikans. Eidgenössische Machtelite und der Dreissigjährige Krieg, Baden 2015 (Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte 77/3, 2015), S. 122–138.
- SABLONIER, Grafen**
 Sablonier, Roger, Die Grafen von Rapperswil: Kontroversen, neue Perspektiven und ein Ausblick auf die «Gründungszeit» der Eidgenossenschaft um 1300, in: Der Geschichtsfreund 147, 1994, S. 5–44.
- SABLONIER, Gründungszeit**
 Sablonier, Roger, Gründungszeit ohne Eidgenossen. Politik und Gesellschaft in der Innenschweiz um 1300, Baden 2008.
- Sammlung von Actenstücken**
 Sammlung von Actenstücken zur Geschichte des Sempacherkrieges, in: Archiv für schweizerische Geschichte 17, 1871, S. 3–258.
- SCHLÄPPI, Patriziat**
 Schläppi, Patriziat, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 9, Basel 2010, S. 570–573.
- SCHNEIDER, Funde**
 Schneider, Hugo, Die Funde aus der Gesslerburg bei Küssnacht, in: Meyer, Werner/Obrecht, Jakob/Schneider Hugo, Die bösen Türnli. Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Urschweiz. Unter Mitarbeit v. Dieter Holstein, Dieter Markert u. Philippe Morel, Olten/Freiburg i.Br. 1984 (Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und zur Archäologie des Mittelalters, Bd. 11), S. 89–128.
- SCHNEIDER, Grafen**
 Schneider, Jürg, Die Grafen von Homberg. Genealogische, gütergeschichtliche und politische Aspekte einer süddeutschen Dynastie (11. bis 14. Jahrhundert), in: Argovia 89, 1977, S. 4–310.
- SCHREINER, Mönchsein**
 Schreiner, Klaus, Mönchsein in der Adelsgesellschaft des hohen und späten Mittelalters. Klösterliche Gemeinschaftsbildung zwischen spiritueller Selbstbehauptung und sozialer Anpassung, München 1989 (Schriften des Historischen Kollegs, Vorträge 20).
- SCHULTE, Adel**
 Schulte, Aloys, Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Studien zur Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte, Stuttgart 1910 (Kirchenrechtliche Abhandlungen, Heft 63/64) u. Nachtrag zur zweiten Aufl., Stuttgart 1922.
- SENN/MOSER, Reiterschild**
 Senn, Matthias/Moser, Franz, Der Reiterschild von Seedorf UR. Ein Untersuchungs- und Restaurierungsbericht, in: Schweizerisches Landesmuseum, 100. Jahresbericht, 1991, S. 80–85.
- SIEBER-LEHMANN/WILHELMI, In Helvetios**
 Sieber-Lehmann, Claudius/Wilhelmi, Thomas (Hrsg.), In Helvetios – Wider die Kuhschweizer. Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit von 1386 bis 1532, Bern/Stuttgart/Wien 1998 (Schweizer Texte, N. F., Bd. 13).
- STETTLER, Herren von Hunwil**
 Stettler, Bernhard, Die Herren von Hunwil im Land Obwalden, in: Der Geschichtsfreund 126/127, 1973/74, S. 5–31.
- TSCHUDI, Kloster Einsiedeln**
 Tschudi, Raimund, Das Kloster Einsiedeln unter den Äbten Ludwig II. Blarer und Joachim Eichhorn 1526–1529, Einsiedeln 1946 (Beigabe zum 107. Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln im Studienjahr 1945/46).
- Winkelriedhaus**
 Das Winkelriedhaus. Geschichte, Restaurierung, Museum, Stans 1993.
- Zwinglis sämtliche Werke 3**
 Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, Bd. 3, Leipzig 1914 (Corpus Reformatorium, Bd. 90).